

Vorlage an den Landrat

Universität Basel; Leistungsbericht 2020; Partnerschaftliches Geschäft
2021/398

vom 8. Juni 2021

1. Übersicht

1.1. Inhaltsverzeichnis

| | | |
|--------|--|---|
| 1. | Übersicht | 2 |
| 1.1. | Inhaltsverzeichnis | 2 |
| 2. | Bericht | 2 |
| 2.1. | Ausgangslage | 2 |
| 2.2. | Berichterstattung der Universität zum Leistungsauftrag für das Jahr 2020 | 3 |
| 2.3. | Kurze Würdigung des Leistungsberichts | 3 |
| 2.4. | Zu den einzelnen Indikatoren | 4 |
| 2.4.1. | <i>Kompetitiv eingeworbene Drittmittel</i> | 4 |
| 2.4.2. | <i>Studierendenzahlen und Studiendauer</i> | 5 |
| 2.4.3. | <i>Lizenzeeinnahmen der Universität, Start-up-Gründungen</i> | 5 |
| 2.4.4. | <i>Anzahl der eingegangenen Kooperationsprojekte</i> | 5 |
| 2.5. | Jahresbericht und Jahresrechnung 2020 | 6 |
| 2.6. | Weiteres Vorgehen | 7 |
| 3. | Anträge | 8 |
| 3.1. | Beschluss | 8 |
| 4. | Anhang | 8 |

2. Bericht

2.1. Ausgangslage

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag, [SGS 664.1](#)) sieht in § 19 vor, dass die Parlamente jeweils den mehrjährigen Leistungsauftrag und den dazugehörigen Globalbeitrag genehmigen und anschliessend jährlich die darauf bezogene Berichterstattung der Regierungen und der Universität über die Erfüllung des Leistungsauftrags zur Kenntnis nehmen.

Mit dem **Leistungsbericht 2020** berichtet die Universität über das dritte Jahr der vierten Leistungsperiode in gemeinsamer Trägerschaft. Für diese Leistungsperiode 2018–2021 haben die beiden Parlamente der Universität einen Globalbeitrag zugesprochen, der in seiner Gesamtheit ungefähr dem Globalbeitrag 2014–2017 entspricht. Für das Jahr 2020 betrug der Globalbeitrag des Kantons Basel-Landschaft gemäss Leistungsauftrag 161,9 Mio. Franken, während sich der Betrag des Kantons Basel-Stadt auf 156,2 Mio. Franken bezifferte.

In den Jahren 2018 und 2019 erhöhten sich die Trägerbeiträge um je 3 Mio. Franken auf 335,5 Mio. Franken (Vergleichswert 2017: 329,5 Mio. Franken), dann reduzierten sie sich auf 318,1 Mio. Franken (2020) und 319,5 Mio. Franken (2021). Das Rechnungsjahr 2020 schliesst mit einem **positiven Ergebnis von 0,2 Mio. Franken** ab. Der Leistungsbericht belegt, dass die Mittel der Trägerkantone gut investiert sind und die Universität solide finanziert ist.

Die wichtigste Herausforderung für den Betrieb der Universität stellte im Jahr 2020 zweifelsohne die Corona-Pandemie dar. Das Virus Sars-CoV-2 und die behördlichen Schutzmassnahmen für die Bevölkerung haben sich drastisch auch auf die Tätigkeitsfelder der Universität ausgewirkt. So musste die Universität im März 2020 sämtliche Lehrveranstaltungen innerhalb einer Woche auf digitalen Fernunterricht umstellen – eine Umstellung, die bekanntlich auch das Herbstsemester ereilt hat, nachdem die Lehrveranstaltungen zum Teil in Präsenzunterricht angelaufen waren. Aber auch die Forschungsaktivitäten der Universität wurden aufgrund der plötzlich eingeschränkten Zugänglichkeit von Büros, Labors und Archiven und aufgrund von fehlenden direkten Austauschmöglichkeiten, etwa durch die Absage von Konferenzen und Kongressen, teils nachhaltig erschwert. Umgekehrt leisteten viele Angehörige der Universität in verschiedenen Funktionen

einen aktiven Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie und zur Erforschung ihrer Auswirkungen – sei es als Medizinstudierende im Testzentrum, sei es als Mitglied der Taskforce des Bundes oder im Rahmen von Forschungsprojekten rund um die Pandemie¹.

2.2. Berichterstattung der Universität zum Leistungsauftrag für das Jahr 2020

Im **Leistungsauftrag** ist unter Ziff. 6 festgehalten, dass der Bericht zum Leistungsauftrag als «Leistungs- und Finanzreporting» auszugestaltet ist, das «auf der revidierten Jahresrechnung und dem Jahresbericht der Universität und auf den betreffenden in diesem Leistungsauftrag aufgeführten Leistungszielen und Indikatoren» basiert. Der Regierungsrat hat den Bericht der Universität gemäss § 21 Abs. 1 Bst. d des Universitätsvertrags zusammen mit dem Jahresabschluss zur Kenntnis genommen. Neben dem Bericht zum Leistungsauftrag erhalten die beiden Parlamente die ausführliche Jahresrechnung sowie den direkt von der Universität versandten Jahresbericht zur Kenntnis. Damit liegen die im Leistungsauftrag geforderten «Leistungs- und Finanzreportings» vor.

Im Weiteren haben die beiden Regierungen bei der Verabschiedung des Staatsvertrags als Modalität für den Umgang mit dem Jahresabschluss der Universität gemäss § 21 Abs. 1 Bst. e festgelegt, dass die Universität im Beisein der Bildungsdirektorin des Kantons Basel-Landschaft und des Erziehungsdirektors des Kantons Basel-Stadt jährlich in einem breit angelegten Hearing den fachlich zuständigen Kommissionen der beiden Parlamente den Jahresbericht präsentiert und ausführlich zur Entwicklung der Universität informiert. Das diesjährige Hearing findet am 21. Juni 2021 statt. Daran schliesst sich eine Sitzung mit der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK Universität) an.

Mit den ausführlichen Berichten der Universität und deren Würdigung durch die Exekutive und die zuständigen Parlamentskommissionen wird dem im Leistungsauftrag angelegten Reportingkonzept Rechnung getragen. Die Hearings mit der IGPK und mit den involvierten Fachkommissionen bieten auch Gelegenheit, der Universitätsleitung direkt Fragen, Anliegen und Überlegungen der Parlamentsmitglieder zu übermitteln.

2.3. Kurze Würdigung des Leistungsberichts

Der **Leistungsbericht 2020** der Universität ist substantiell, verständlich geschrieben und aussagekräftig. Er belegt – trotz der zu bewältigenden Herausforderungen im Zusammenhang mit der Pandemie – die dynamische Fortentwicklung der Universität auf hohem Niveau. Die Analyse der massgeblichen Indikatoren (s.u.) bestätigt eindrücklich das konstant hohe Leistungsniveau der Universität im Jahr 2020. Wie im Ingress des Leistungsauftrags festgehalten wird, kann anhand von Indikatoren allerdings nur ein Ausschnitt der Leistungen der Universität erfasst werden. Die umfassenden qualitativen Informationen sind daher im erläuternden Fliesstext enthalten.

Die beiden 2019 eingeworbenen **Nationalen Forschungsschwerpunkte** SPIN und AntiResist konnten im Berichtsjahr plangemäss mit dem Aufbau beginnen. Sie werden, zusammen mit den bereits bestehenden National Centres of Competence in Research (Molecular Systems Engineering, zusammen mit dem in Basel angesiedelten Departement der ETH; Quantum Science and Technology, ebenfalls zusammen mit der ETH Zürich; Swiss Competence Center for Energy Research) langfristig die Forschungsschwerpunkte der Universität mitbestimmen. Nach wie vor und mehr denn je gehört die Universität Basel in den Bereichen Life Sciences und Medizin zu den besten Universitäten der Schweiz und Europas. Die Strategie 2022–2030 identifiziert jedoch bewusst nicht von vornherein spezifische thematische Schwerpunkte, sondern setzt sich allgemein die prioritäre Förderung jener Fachbereiche zum Ziel, die sich durch besondere akademische

¹ Die Universität bietet einen Überblick ausgewählter Forschungsprojekte aus allen Fakultäten unter: www.unibas.ch/de/Aktuell/Coronavirus/Covid-19-Forschungsprojekte.html

Exzellenz, gesellschaftliche Relevanz und Dynamik auszeichnen. Dabei versteht sich die Universität als profilierte Volluniversität.

Gezielt fördert und betreibt die Universität deswegen auch **interdisziplinäre und translationale Forschung** mit verschiedensten Kooperationspartnern in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken, etwa im Rahmen der Plattform Personalized Health Basel (PHB), im Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB) und im Botnar Centre for Child Health (BRCCCH). Die Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen wurde ebenfalls weiter intensiviert. So wurde gemeinsam mit dem renommierten Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs eine neue Professur in Hydrogeologie geschaffen. Im Bereich der Geisteswissenschaften hat die Universität Basel 2020 zusammen mit den Universitäten Bern, Lausanne und Zürich sowie der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften den Verein «DaSCH» («Data and Service Center for the Humanities») ins Leben gerufen, der als Daten- und Dienstleistungszentrum für geisteswissenschaftliche Forschungsdaten aus dem «Digital Humanities Lab» der Universität Basel hervorgegangen ist. Weiterhin von grosser Bedeutung für Forschung und Lehre ist für die Universität der Verbund EUCOR mit den oberrheinischen Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg und dem Karlsruher Institut für Technologie, der seit Oktober 2020 von der Rektorin der Universität Basel geleitet wird. Seit 2020 steht allen Studierenden bei der Wahl bi- und trinationaler Studiengänge und Lehrveranstaltungen im Eucor-Raum zudem das gemeinsame elektronische Studiengangverzeichnis zur Verfügung.

Die langjährigen Anstrengungen der Universität zur betrieblichen **Digitalisierung** wurden im Berichtsjahr notgedrungen intensiviert, namentlich vor allem in der Lehre. Um den Lehrbetrieb aufrechterhalten zu können, mussten im Frühjahr 2020 innert kürzester Zeit die Kapazität und Funktionalitäten der zentralen Lernplattform ausgebaut, neue digitale Werkzeuge zur Verfügung gestellt und die Infrastruktur laufend angepasst werden. Ein grosses Anliegen war dabei, dass die Studierbarkeit und Chancengleichheit für alle Studierenden gewährleistet bleibt. Um aus den gemachten Erfahrungen zu lernen, hat die Universität am Ende des Frühjahrsemesters eine Umfrage unter Studierenden und Dozierenden zum «digitalen Frühjahrsemester 2020» durchgeführt. Die Resultate werden derzeit noch ausgewertet. Fest steht aber, dass die Universität auch in Zukunft eine Präsenzuniversität bleiben wird. Blended Learning-Formate und das begleitete digitale Selbststudium gewinnen an Bedeutung und werden, wo sinnvoll, vermehrt eingesetzt.

Im Jahr 2020 konnten **drei neue Studiengänge** entwickelt werden, so dass ab Herbstsemester 2021 zwei neue spezialisierte Masterstudiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät («Economics and Public Policy» und «Business and Technology») sowie ein neuer Joint Degree Masterstudiengang «Fachdidaktik» am Institut für Bildungswissenschaften (IBW) zusammen mit der Pädagogischen Hochschule der FHNW (PH FHNW) angeboten werden.

Hervorzuheben sind schliesslich auch die **Fundraising-Aktivitäten** der Universität, die mit 32 Mio. Franken für 2020 zwar ganz leicht unter dem Wert des Vorjahres (32,1 Mio.) geblieben sind, jedoch mit 30 Mio. Franken vertraglich zugesagter Mittel für die Folgejahre einen neuen Spitzenwert erreicht hat.

2.4. Zu den einzelnen Indikatoren

Das Erreichen quantitativ fassbarer **Leistungsziele** wird anhand von **Indikatoren** beurteilt. Diese werden in den Jahren 2018–2021 jährlich erhoben und mit den Vorgaben verglichen. Insgesamt werden jeweils 14 Indikatoren überprüft. Im Folgenden wird auf ausgewählte Indikatoren näher eingegangen.

2.4.1. *Kompetitiv eingeworbene Drittmittel*

Trotz der schwierigen Situation aufgrund der pandemischen Lage und einem hochkompetitiven Umfeld konnten die Forschenden der Universität die Summe der kompetitiv eingeworbenen Drittmittel im Vergleich zum Vorjahr abermals übertreffen. Die Universität konnte ihre Drittmittelkraft im Berichtsjahr erneut um rund 5 % steigern und liegt mit rund 130,7 Mio. Franken

(2019: 124,8 Mio.) auf einem neuen Rekordstand, was der Forschungsqualität an der Universität Basel ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellt. 97,5 Mio. Franken davon wurden vom Schweizerischen Nationalfonds (2019: 83,4 Mio.) gesprochen, wobei sich die Mittel über alle Fakultäten verteilen und die oben erwähnten Nationalen Forschungsschwerpunkte enthalten. Weitere 33,2 Mio. Franken wurden kompetitiv eingeworben (2019: 41,4 Mio.), wobei für einzelne europäische Projektmittel im Rechnungsjahr 2020 aufgrund der Auszahlungsmodalitäten keine Eingänge berücksichtigt wurden. Ergänzt werden die kompetitiv eingeworbenen Drittmittel durch 63,3 Mio. weiterer Drittmittel (2019: 62,3 Mio.) aus Bundes- und Kantonsprogrammen, aus der Privatwirtschaft und von übrigen Dritten.

2.4.2. Studierendenzahlen und Studiendauer

Nach einem längeren Wachstum zu Beginn der gemeinsamen Trägerschaft sind die Studierendenzahlen an der Universität über mehrere Jahre weitgehend stabil geblieben. Diese Entwicklung entspricht den demographischen Prognosen und ebenso dem von den Trägern und dem Universitätsrat beschlossenen Wachstumskonzept «Midi». Im Herbstsemester 2020 gab es an der Universität Basel im Vergleich zum Vorjahr 328 Studierende und Doktorierende mehr. Insgesamt zählte die Universität Basel im Herbstsemester 2020 13'139 Studierende (HS 2019: 12'811). Der Zuwachs auf Bachelorstufe ist auch darauf zurückzuführen, dass Abgängerinnen und Abgänger der Maturitätsschulen wegen der pandemischen Lage auf ein Zwischenjahr verzichtet und ihr Studium direkt aufgenommen haben. Der Zuwachs auf Master- und Doktoratsstufe unterstreicht das Renommee der Universität Basel als Forschungsuniversität. Die Bachelorstudierenden stellen mit 47 % die grösste Gruppe der Studierenden, während auf die Masterstufe 30 % entfallen. 23 % der Immatrikulierten arbeiten an einer Dissertation.

In ihrem Antrag an die Trägerkantone für die Leistungsperiode 2022–2025 kündigt die Universität an, vom Konzept Midi, das eine Zielgrösse von 13'000 Studierenden definiert, abzuweichen und ein moderates Wachstum der Studierendenzahlen anzustreben, um etwa bei den Grundbeiträgen des Bundes gegenüber den anderen Universitäten und bei den Mitteln aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung nicht ins Hintertreffen zu geraten.

Das 2019 aufgenommene Projekt der Universitätsleitung im Zusammenhang mit Langzeitstudierenden wurde 2020 aufgrund der aussergewöhnlichen Situation vorerst sistiert. Es soll zu einem späteren Zeitpunkt wiederaufgenommen werden. Zur Studiendauer allgemein ist anzumerken, dass die Universität mit Verlängerungen aufgrund der Covid-19-Pandemie rechnet.

2.4.3. Lizenzeinnahmen der Universität, Start-up-Gründungen

Die Lizenzeinnahmen brutto weisen diejenigen Mittel aus, welche die Universität insgesamt erhält; sie werden intern nach einem festgelegten Schlüssel zwischen der Erfinderin bzw. dem Erfinder, der akademischen Einheit (Departement), an welcher die Erfindung vollzogen wurde, und der Universität aufgeteilt. Die Lizenzeinnahmen hängen von ausserordentlichen Ereignissen ab und schwanken naturgemäss stark. Die Lizenzeinnahmen (netto) betragen für das Berichtsjahr 1'589'000 Franken (Vorjahr: 413'000 Franken).

Die Berichterstattung zum Wissens- und Technologietransfer (WTT) zeigt auf allen Gebieten eine weitere Steigerung gegenüber dem Rekordjahr 2019 auf. Mit der Innovationsinitiative hat die Universität einen starken Fokus auf die Gründungsunterstützung von Start-up-Unternehmen gelegt. Dank einer kontinuierlich grösseren Start-up-Pipeline nehmen auch die privaten Investitionen zu. So konnten 2020 dank der Unterstützung des Innovation Office 74,4 Mio. Franken eingeworben werden, was ebenfalls einen neuen Höchstwert darstellt. Im Kalenderjahr 2020 wurden an der Universität Basel 10 Start-up-Firmen gegründet.

2.4.4. Anzahl der eingegangenen Kooperationsprojekte

Als neuer Indikator wird dieser Bereich im Leistungsauftrag 2018–2021 erstmals aufgenommen. Gelistet werden insgesamt 143 Verbundprojekte von nationalen und internationalen

Förderorganisationen (2019: 122). 68 davon sind Projekte des Schweizerischen Nationalfonds. Im Berichtsjahr wurden durch die Kooperationsprojekte insgesamt 57 Professuren (2019: 50) finanziert.

2.5. Jahresbericht und Jahresrechnung 2020

Im Rechnungsjahr 2020 weist die Universität Basel einen **Gesamtaufwand von 767,7 Mio. Franken** aus, welchem **Erträge von 767,9 Franken** gegenüberstehen (Beträge gerundet). Daraus resultiert ein **Plus von 0,2 Mio. Franken**. Aufwand und Ertrag sind dabei von Effekten und Sondermassnahmen betroffen, die in teilweise gegenläufige Richtung wirken und deswegen im Folgenden erläutert werden.

Im direkten Vergleich zum Vorjahr kommt es auf der **Aufwandseite** (Gesamtaufwand) zu einem Rückgang von 8,7 Mio. Franken. Der ordentliche Gesamtaufwand 2020 (ohne periodenfremde Effekte und Rücklagenbildung) ist gegenüber 2019 um 22,9 Mio. Franken angestiegen. Der Personalaufwand ist um 17,7 Mio. Franken gestiegen. Der Betriebsaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um 12,2 Mio. Franken gesunken und der Raumaufwand verzeichnete einen Anstieg von 21,7 Mio. Franken. Die Bauausgaben zu Lasten des Immobilienfonds stiegen ebenfalls um 9,4 Mio. Franken auf 25,4 Mio. Franken. Ebenfalls gestiegen sind die Ausgaben für nicht aktivierte Kleininvestitionen im Bereich EDV und Apparate (plus 0,4 Mio. Franken), während die Ausgaben für Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen beinahe gleichgeblieben sind (minus 20'000 Franken). Insgesamt wurden netto Rücklagen im Umfang von 80'384 Franken abgebaut, wobei sich neue Rücklagen in der Höhe von 17,3 Mio. Franken und ordentlich aufgelöste Rücklagen im Umfang von 17,4 Mio. Franken die Waage gehalten haben. Der Saldo der Auflösung resp. Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel beträgt im Jahr 2020 45,5 Mio. Franken. Für diese hohe absolute Zuweisung sind im Jahr 2020 die Projektmittel des Nationalfonds mit 25,1 Mio. Franken, die sonstigen Projektmittel mit 19,2 Mio. Franken und die gebundenen Kapitalien der Fonds und Stiftungen mit 1,6 Mio. Franken verantwortlich. Einzig für den separat aufgeführten Immobilienfonds kommt es im Umfang von 0,4 Mio. Franken zu einer Auflösung.

Der um 17,7 Mio. Franken erhöhte **Personalaufwand** ist hauptsächlich auf die nochmals gesteigerte Projektaktivität zurückzuführen. Der Aufwand für Stellen, die durch Drittmittel finanziert werden, ist um 11,5 Mio. Franken angestiegen. Der Aufwand für durch ordentliche Budgetmittel finanzierte Stellen ist demgegenüber um 6,1 Mio. Franken angewachsen. Die Abnahme im **Betriebsaufwand** erklärt sich durch die verminderten Aktivitäten aufgrund der pandemischen Lage. So wurden 2020 alleine für Rekrutierung, Reisen und Anlässe 8,7 Mio. Franken weniger ausgegeben als 2019. Für den höheren **Raumaufwand** ist massgeblich ein Sondereffekt für den Neubau Biozentrum verantwortlich: 20 Mio. Franken werden an dieser Position als nicht aktivierbare Mehrkosten offen ausgewiesen und verbucht. Die Finanzierung erfolgt durch eine entsprechende Forderungsabgrenzung gegenüber den Trägerkantonen. Die Zunahme der durch den **Immobilienfonds** finanzierten Aufwände verteilt sich auf eine Reihe von Einzelvorhaben an verschiedenen Standorten.

Die **Erträge** der Universität nehmen im Jahr 2020 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 um 8,6 Mio. Franken ab. Die **Beiträge der öffentlichen Hand** steigen dabei um 2,1 Mio. Franken. Darin enthalten ist die im Leistungsauftrag 2018–2021 definierte Senkung der Globalbeiträge durch die Trägerkantone um 17,4 Mio. Franken gegenüber 2019, die jedoch durch die oben erwähnte Forderungsabgrenzung im Zusammenhang mit den nicht aktivierbaren Mehrkosten des Neubaus Biozentrum von 20 Mio. Franken kompensiert wird. Die Globalbeiträge alleine machen 41,4 % des Gesamtertrags aus (2019: 43,2 %). Die **Mittel anderer Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung** (IUV, 10,2 % des Gesamtertrags) sinken um rund 2 Mio. Franken. Die **Bundesmittel gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz** (HFKG, 12,3 % des Gesamtertrags) steigen nach einer Phase der Stagnation um 1,5 Mio. Franken. Die **Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten** steigen im Saldo um 6,9 Mio. Franken, wobei die Projektzusprachen des Nationalfonds im Vergleich zum Vorjahr wie oben beschrieben um 14,1 Mio. Franken steigen und die Projektzusprachen von übrigen Dritten um 7,2 Mio. Franken

sinken. Somit konnte der Aufwärtstrend der letzten Jahre bei den Projektmitteln weiter fortgesetzt werden; sie erreichen 25,3 % des Gesamtertrags (2019: 24,1 %). Die **übrigen Erträge** der Universität (Gebühren, Dienstleistungs- und Vermögenserträge) sinken um 15,7 Mio. Franken im Vergleich zum Vorjahr. Der Vermögenserfolg im Bereich der Finanzanlagen kann an das herausragende Jahr 2019 nicht anschliessen. Hinzu kommen kleinere pandemiebedingte Einnahmeausfälle im Bereich der Gebühren und Dienstleistungen.

Tabelle 1: Ordentliches Betriebsergebnis / ausgewiesenes Jahresergebnis

| in Mio. Franken | 2020 | 2019 | 2018 | 2017 |
|---|-------------|-------------|--------------|-------------|
| Ordentliches Betriebsergebnis | -0,8 | 28,8 | -14,1 | -2,2 |
| Periodenfremder Ertrag | 2,5 | 4,4 | 2,4 | 0,8 |
| Periodenfremder Aufwand | -1,6 | -1,6 | -4,4 | -3,6 |
| Bildung (-) / Auflösung (+) von Rücklagen | 0,1 | -31,5 | 16,7 | 5,6 |
| Ausgewiesenes Jahresergebnis | 0,2 | 0,2 | 0,6 | 0,6 |

Das freie **Eigenkapital** verbleibt auf dem Niveau von 2019 bei 14,3 Mio. Franken. Zweckbestimmte Rücklagen und freie Mittel werden gemäss § 36 Abs. 1 des Staatsvertrags im Eigenkapital der Universität auf die Folgejahre vorgetragen.

Der **Fremdfinanzierungsgrad** (Einnahmen ausserhalb von Trägerbeiträgen) erreicht im Jahr 2020 inkl. des Sondereffekts zum Neubau Biozentrum den Wert von 55,9 % (2019: 56,8 %, 2018: 54,2 %). Das heisst, dass ein deutlich höherer Anteil der universitären Ausgaben mittels Einnahmen von Dritten finanziert wird als über die Trägerkantone.

Der Bericht der Revisionsstelle enthält keine Beanstandungen.

2.6. Weiteres Vorgehen

Gemäss § 20 Abs. 5 Bst. b des Universitätsvertrags wird der Bericht zum Leistungsauftrag von der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK) geprüft, wobei die IGPK den Geschäftsbericht sowie den Revisionsbericht der Universität zur Kenntnis nimmt. Die IGPK wird, wie bereits dargelegt, den Leistungsbericht an einer Sitzung zusammen mit der Universitätsleitung am 21. Juni 2021 behandeln. Anschliessend werden die beiden Parlamente in einem Bericht der IGPK über deren Erkenntnisse und Schlussfolgerungen orientiert.

3. Anträge

3.1. Beschluss

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat zu beschliessen:

1. Der Bericht 2020 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 Bst. b des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag) vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis genommen.
2. Ziffer 1 dieses Beschlusses steht unter dem Vorbehalt eines gleichlautenden Beschlusses des Grossen Rats des Kantons Basel-Stadt.

Liestal, 8. Juni 2021

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Dr. Anton Lauber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich

4. Anhang

- Entwurf Landratsbeschluss
- Leistungsbericht 2020 der Universität Basel
- Jahresbericht inkl. Rechnung 2020 der Universität Basel und Bericht der Revisionsstelle

Landratsbeschluss

über Universität Basel; Leistungsbericht 2020; Partnerschaftliches Geschäft

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Bericht 2020 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 Bst. b des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag) vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis genommen.
2. Ziffer 1 dieses Beschlusses steht unter dem Vorbehalt eines gleichlautenden Beschlusses des Grossen Rats des Kantons Basel-Stadt.

Liestal, Datum wird von der LKA eingesetzt!

Im Namen des Landrats

Der Präsident:

Die Landschreiberin: